



Militär-Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,00 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,05 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutlingen. — Postamt: Enzthalbote & Co., Wildbad; Verleger: Oberamt Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bestir Grundpreis 15 Pf., unterhalb 30 Pf. — Restbetrag 10 Pf. Nachb. nach Tarif, für Offerten und bei Kundenrechnung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 3 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 220

Februar 479

Dienstag den 20. September 1932

Februar 479

67. Jahrgang

Englands Antwort

Im Kielwasser Frankreichs

Berlin, 19. Sept. Der britische Botschafter überreichte gestern dem Reichsaussenminister eine Denkschrift der britischen Regierung, die nach Form und Inhalt allgemein Aufsehen erregt.

Die britische Regierung bedauert, daß durch den deutsch-französischen Notenwechsel über die deutsche Gleichberechtigung auf dem Gebiet der Abrüstung Fragen von größter Bedeutung für das Fortschreiten der Konferenz und die Zukunft der Abrüstung selbst im gegenwärtigen Augenblick aufgeworfen werden. Das Vorgehen Deutschlands, die Gleichberechtigung gewaltsam in den Vordergrund zu stellen, müsse für die Konferenz sehr nachteilig sein. Der deutsche Schritt sei als unklug und unzeitgemäß zu bezeichnen im Hinblick auf Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten und auf die vor kurzer Zeit erst Deutschland von seinen Gläubigern gewährten Zugeständnisse. Die britische Regierung könne nicht einer Mißachtung vertraglicher Verpflichtungen Unterstützung gewähren oder moralischen Beistand leisten. Die wahre Lage auf Grund des Vertrags sei die, daß der Versailler Vertrag Teil V noch bindend sei und seine bindende Kraft nur durch Vereinbarung verlieren könnte. Es sei keine richtige Auslegung der Rechtsgrundlagen des Versailler Vertrags und der damit verbundenen Bestimmungen, wenn Deutschland die Aufhebung des Teils V verlange für den Fall, daß überhaupt keine Abrüstungsverträge zustande kommen. Die britische Regierung hoffe, daß in Genf trotz der aufgetretenen Schwierigkeiten eine weltumfassende Vereinbarung und eine Abrüstung in wirklich bedeutendem Ausmaß erreicht werde. Ein solches Ergebnis könne aber nur dann erzielt werden, wenn auf die Bedürfnisse wie auf die Gefühle aller 64 beteiligten Staaten die gebührende Rücksicht genommen werde. Die internationale Rüstungsgleichheit sei nicht die „Bedingung“, sondern das „Ziel“ der Abrüstung, und zwar bei den stark gerüsteten Mächten die größtmögliche Herabsetzung und bei den schwach gerüsteten Staaten jedenfalls keine materielle Vermehrung. Es wäre ein tragischer Widerspruch, wenn das Ergebnis der ersten Abrüstungskonferenz bei legend einem Staat eine Vermehrung der Rüstungen und eine tatsächliche Wiederaufrüstung wäre.

Die Frage der Gleichberechtigung beruhe in sich Erwägungen des Nationalstolzes und der nationalen Würde, die tief ans Herz eines Volkes greifen und einem Groll Nahrung geben, der sonst verschwinden und freundschaftlicheren Gefühlen Platz machen würde. Im Interesse der allgemeinen Befriedigung sei es deshalb sehr zu wünschen, daß alle solche Fragen durch freundschaftliche Verhandlungen und vereinbarte Ausgleichsmaßnahmen erledigt werden, ohne daß dabei vertragliche Verpflichtungen mißachtet oder die Gesamtstärke der bewaffneten Macht erhöht werde. Aber dieses wünschenswerte Ziel lasse sich nicht durch eine bestifelte Herausforderung und auch nicht dadurch erreichen, daß man sich von Beratungen zurückziehe, die gerade wieder aufgenommen werden sollen. Es lasse sich nur erreichen durch geduldige Erörterungen im Weg einer Konferenz zwischen den beteiligten Staaten.

Auslandstimmen

Die englische Presse billigt es, daß die britische Regierung von Deutschland fordere, auf die Konferenz zurückzuführen. Das Ausschneiden Deutschlands könnte das ganze Abrüstungswerk gefährden, zumal auch Italien bedroht habe, fernzubleiben. „Times“ meint, die andern Staaten müßten sich baldigst klar darüber werden, was sie zu tun gedanken, wenn Deutschland aufrüsten sollte, sie müßten aber auch erwägen, welche Zugeständnisse sie zu machen bereit seien, wenn die Konferenz nicht allen Mächten die gleichen Beschränkungen und Verbote auferlege, wie sie gegen Deutschland gelten.

Die Pariser Presse ist mit der englischen Denkschrift unzufrieden, weil sie nicht ein offenes „Nie!“ ausspreche, wie Herriot es getan habe.

„Schamloser Treubruch“

London, 19. Sept. In einem Reizartikel schreibt Lloyd George, der frühere englische Außenminister und Mitverfasser des Versailler Vertrags: „Ich nehme keinen Anstoß, die deutsche Auffassung mir zu eigen zu machen, die dahin geht, daß die Siegernationen schamlos die Treue in der Rüstungsfrage gebrochen haben.“

Amerika und der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage
New York, 19. Sept. Der Berichterstatter der „Herold Tribune“ in Washington meldet, vor der Veröffentlichung der englischen Note haben in London Besprechungen von Vertretern Großbritanniens und Amerikas stattgefunden, die eine Einschränkung der Rüstungen betrafen. Angesichts der Art der britischen Erklärung sei das Auswärtige Amt in Washington nicht der Auffassung, daß Amerika

Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident empfing am Montag vormittag den Reichskanzler zum Vortrag.

Reichskanzler v. Papen hatte am Montag mittag eine lange Aussprache mit dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Es dürfte sich weniger um die Fragen der Reichsreform als um die Reichstagswahl gehandelt haben.

Das Reichskabinett ist am Montag nachmittag 5 Uhr zusammengetreten, um die außenpolitische Lage, wie sie durch die englische Note entstanden ist, sowie die Kontingentierung und die Zinsfrage, zu beraten. Der Kanzler berichtete über die innenpolitischen Besprechungen, die er mit Dr. Held, Schäffer u. a. hatte.

Beim Besuch des Landtagspräsidenten Kerl beim Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Reichner erklärte Kerl laut Pressebericht der NSDAP, als Landtagspräsident halte er sich für verpflichtet, auch dem Reichspräsidenten gegenüber seinen Einspruch gegen das von der kommissarischen preussischen Regierung geübte Verfahren zum Ausdruck zu bringen. Die Bemühungen, eine verfassungsmäßige Regierung einzusetzen, seien an der verfassungswidrigen Aenderung der Geschäftsordnung durch die Regierung und die Mehrheit des vorliegenden Landtags gescheitert. Der neue Landtag habe dem Reichskommissar Papen am 30. August mit großer Mehrheit die Mißbilligung ausgesprochen, Papen habe also keine Aussicht, zum Ministerpräsidenten in Preußen gewählt zu werden. Eine Neuwahl würde auch keine grundlegende Aenderung in der Zusammensetzung des Landtags bringen. Nach dem Vortrag Kerls fand eine Aussprache statt, an der sich auch der Reichspräsident und der Reichskanzler lebhaft beteiligten.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten wird § 29 des Reichsbankgesetzes vorerst für die Dauer von 2 Jahren außer Kraft gesetzt. Dadurch erhält die Reichsbank wieder volle Freiheit über ihre Diskontpolitik und kann gegebenenfalls den Diskontsatz ermäßigen, auch wenn die Golddeckung von 40 v. H. unterschritten ist.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags wird am Donnerstag sofort mit der Vernehmung der Zeugen über die bekannten Vorgänge in der Sitzung vom 12. September beginnen. Geladen sind u. a. Reichspräsident Göring, die Schriftführer und Stenographen. Zwischen den Parteien wird noch über eine Verständigung verhandelt, die es dem Reichskanzler, dem Innenminister und dem Staatssekretär der Reichsanleihe v. Pland ermöglichen, vor dem Ausschuß zu erscheinen.

Der Gemeindevorstand des preuß. Landtags hat einen nationalsozialistischen Antrag, daß die Gemeindevertretungen in Preußen zusammen mit dem Reichstag am 6. November

eine ähnliche Antwort geben müsse, da der Wunsch der Vereinigten Staaten nach einer Fortsetzung der Abrüstungskonferenz wohl bekannt sei. Der Druck in der Weltwirtschaft sei ein Grund mehr dafür.

Herriot an Borah

Paris, 19. Sept. „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß Herriot ein herzlich gehaltenes Schreiben an den Senator Borah gerichtet habe, um Amerikas Unterstützung für den französischen Standpunkt in der Rüstungsfrage zu gewinnen. Herriot habe versichert, daß Frankreich hinter Hoovers Abrüstungsplan stehe und auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Genf hoffe. Man vermutet, daß Herriot unter der Hand eine Art Unterstützungszusage von Amerika erhalten habe, die es gestatten würde, Hoovers Plan durchzuführen.

Die amtliche Auffassung

Berlin, 19. Sept. In hiesigen zuständigen Kreisen sieht man in der englischen Denkschrift zur Abrüstungsfrage gegenüber den Äußerungen der englischen Öffentlichkeit in den letzten Tagen eine gewisse Schwentung. Man hätte eigentlich aus diesen Äußerungen einen mehr vermittelnden Ton erwarten können und eine Haltung, die mehr dem deutschen Standpunkt zuneigen würde.

Es dürfte schwer sein, zu sagen, ob diese Schwentung Englands auf die angeblichen Geheimdokumente Herriots zurückzuführen ist. Bei diesen angeblichen Geheimdokumenten handelt es sich um alte Cadenhüfer Tordicus, denen wir mit aller Ruhe entgegensehen können.

Das politische Ziel der englischen Denkschrift ist, die Abrüstungskonferenz unter allen Umständen zu retten und dadurch positiv zu gestalten, daß man Deutschland zum Wiedereintritt in die Verhandlungen zu bewegen hofft. Im ersten Teil kommt die Denkschrift dem französischen Standpunkt weitest entgegen, während sie im zweiten Teil die Notwendigkeit der Gleichberechtigung anerkennt unter der Voraus-

setzung, daß keine Aufrüstung erfolge. Leider läßt die Denkschrift aber die Angaben vermissen, in welcher Weise diesem Standpunkt Rechnung getragen werden soll. Deutschland hatte seinerzeit in seiner Denkschrift zur Gleichberechtigungsfrage hervorgehoben, daß eine Lösung nur in Frage kommen kann, in der keinerlei Sonderbestimmungen mehr Geltung haben. Angesichts der Tatsache, daß der deutsche Standpunkt in dem kürzlich erfolgten Schreiben an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, niedergelegt worden ist, an dem sich auch durch die englische Denkschrift nichts ändert, wird die deutsche Regierung hierauf keine Antwort erteilen. Deutschland wird, wie es angekündigt hat, die Verhandlungen des Büros der Abrüstungskonferenz mit Aufmerksamkeit verfolgen und von dem weiteren Gang dieser Verhandlungen seine Entschlüsse abhängig machen.

Auf dem Kongreß der Christl. Gewerkschaften in Düsseldorf sagte der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald, er lehne es ab, das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung in Grund und Boden zu verdammen. Aber dessen Auswirkungsmöglichkeiten stehen mit den Wahlkämpfen nicht im Einklang. Es wäre ratsam, wenn während des Wahlkampfes eine „objektive“ Regierung antreten würde. Gegen den Reichspräsidenten dürfe sich der Kampf nicht richten, sonst würde überhaupt kein das Volk zusammenhaltendes Element mehr vorhanden sein. Die Jahre 1932 und 33 seien ungeheuer entscheidungsschwer für die deutsche Zukunft. Der Gewerkschaftskongreß nahm eine Entschließung an, in der es nach scharfer Kritik an der Reichsregierung heißt, die Wirtschaft könne nicht gefunden, wenn die Kauf- und Lebenskraft der Massen erdrückt werde. Dazu komme die neue Beunruhigung durch die Reichstagswahl, die den Eindruck mache, als solle der offenen oder verhängten Diktatur der Boden geebnet werden. Davor warnen die Gewerkschaften. Diese Entwicklung müsse die Arbeiterklasse in schärfste Opposition gegen den Staat stoßen und sie noch mehr radikalisieren. Nur vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffe ein einiges starkes Deutschland.

Die Antwort des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, auf die deutsche Abgabe der Teilnahme an den Sitzungen des Büros in Genf wurde am Montag dem deutschen Generalkonsul in Genf überreicht. Henderson bekennt in dieser seiner Antwort den Beschluß Deutschlands. Er müsse Bedenken ausdrücken gegen die Auslegung der bekannten Entschließung der Generalkommission der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli durch Deutschland; Form und Inhalt der Abrüstung seien durch die Entschließung noch nicht festgelegt. Er hoffe, daß die deutsche Regierung nach Prüfung seiner Antwort sobald wie möglich sich wieder an den Arbeiten des Büros beteiligen werde, um so mehr, als eine längere Abwesenheit Deutschlands die Sache der Abrüstung schwer gefährden würde.

Die Berliner Presse beurteilt einstimmig die englische Antwort mit ihren „überwiegenden juristischen Sticheleien“ (Colossalzeiger). Der „Börsenkurier“ sagt: Hier bereitet sich nichts anderes als eine dritte Schuldfrage vor. Die erste lautete: Deutschland hat die Welt überfallen. Die zweite hieß: Deutschland hat mit Gelderschöpfung und Anleihen die Welt betrogen. Soll die dritte nun lauten: Deutschland hat die Abrüstung hintertrieben, die Welt im ungeeigneten Augenblick beunruhigt und den wirtschaftlichen Wiederaufstieg behindert?

Bei der 100. Jahrestagfeier des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig überbrachte am Montag Reichsinnenminister v. Cappi die Grüße der Reichsregierung und hielt eine längere Ansprache.

Den im ersten Teil der Note enthaltenen Hinweis, daß der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage „angesichts der wirtschaftlichen Weltlage unzeitgemäß“ sei, kann man nur als eigenartig bezeichnen. Ganz abgesehen davon, daß diese Feststellung im völligen Widerspruch zu der englischen Ausführung steht, die die Frage der Gleichberechtigung als eine Frage der Ehre und Würde einer Nation bezeichnet, ergibt sich aus den verschiedensten Äußerungen und Berichten der Wirtschaftsführer der letzten Zeit, daß die Frage der Gleichberechtigung die Voraussetzung jeder wirtschaftlichen Gesundung ist. Die englische Note gibt selbst zu, daß Deutschland gar nicht anders handeln konnte und die Frage der Gleichberechtigung jetzt nicht mutwillig vom Saun gerissen hat. Es könne übrigens nur immer wieder betont werden, daß Deutschland seinen Standpunkt in der Abrüstungsfrage schon seit Jahren klar und deutlich zum Ausdruck gebracht hat und daß es notwendig ist, die Frage jetzt endgültig zur Entscheidung zu bringen.

Wenn England jetzt versucht, unter Bezugnahme auf Teil V des Versailler Vertrags einen Unterschied zwischen „Zweck“ und „Ziel“ einer vertraglichen Abmachung zu konstruieren, so kann dies nur als eine willkürliche Auslegung

der Einleitung zu Teil 5 des Verfallener Verfalls Bezeichnet werden.

Wir haben in letzter Zeit wiederholt vor der Annahme in Deutschland gewarnt, daß sich in den amtlichen englischen Kreisen eine deutschfeindliche Richtung angebahnt habe, wie es aus manchen Äußerungen von Staatsmännern und Blättern hätte scheinen können. Mac Donald meint es vielleicht manchmal gut, aber er ist schwach und kommt jedenfalls gegen die durchaus französisch eingestellten Minister Simon, Samuel und Chamberlain nicht auf. D. Schr.

Unannehmbar!

Berlin, 19. Sept. Die englische Denkschrift wird hier allgemein als unannehmbar abgelehnt. Ihr sogenannter Vermittlungsvorschlag will Deutschland theoretisch gnädig Gleichberechtigung zubilligen, davon praktisch Gebrauch zu machen, soll ihm aber auf Grund des Verfallener Vertrags verboten bleiben. England bekundet sich, ohne es offen eingestehen zu wollen, eben wieder als der ererbene Befehlsmann der französischen Politik, wenn es auch das brutale „Nein, niemals, unerhört!“ Herriots nicht offen sich zu eigen zu machen weagt.

Das englische Schriftstück ist ein Musterbeispiel von juristisch-diplomatischer Spitzfindigkeit und hat offenbar den britischen Außenminister Simon, der ein unentwegter Parteigänger Frankreichs ist, zum Verfasser. Nach Ton und Inhalt kann hier von einer „Vermittlung“ nicht gesprochen werden. Es muß eine Verkündung erschweren, wenn die englische Erklärung den deutschen Schritt als „unflug“ und „unzeitgemäß“ abanzeln zu dürfen glaubt. Die Zusage zu der juristischen Spitzfindigkeit, die internationale Rüstungs-gleichheit sei nicht die „Bedingung“, sondern das „Ziel“, schwächt die moralische Wirkung der Vermittlung vollends ganz ab; sie erhebt sich nicht über die auf der Genfer Konferenz selbst angewandten unerfindlichen Methoden.

Neue Nachrichten

Der Wahlkampf beginnt

Der „Deutsche Nationalverein des Dritten Reichs“

Hugenberg über die Aufgaben der DNV.

Berlin, 19. Sept. Unter der Überschrift „Partei?“ äußert sich Dr. Hugenberg in den Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei über die Aufgaben der DNV. Er habe nie an die Zahl, sondern nur an das Können und an den Willen geglaubt. Das Ziel der Zusammenarbeit der Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten sei gewesen: Erhöhung des Landes und Volkes vom „System“, vom Parlamentarismus, vom Parteienstaat, von der wirtschaftlichen Verelendung. Die Politik der Nationalsozialisten sei leider von dem Augenblick an schlecht geworden, als sie es grundsätzlich ablehnten, auf den Rat der Deutschnationalen zu hören. Das habe sich am Tag vor Hatzburg vollzogen. Ohne die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten wäre auch die psychologische Grundlage der jetzigen Regierung nicht möglich gewesen. Daß die Deutschnationalen diese Regierung, die dem Grundübel Parlamentarismus handelnd zu Leibe ging, stützen mußten, sei selbstverständlich gewesen. Die heutige deutsche Wirtschaftskrise könne nur auf politisch-autoritativem Weg überwunden werden, und diese Überwindung sei nicht möglich, ohne gleichzeitigen oder nachfolgenden völligen Umbau des Staats. Die Männer, die am 12. September den Reichstag nach Hause schickten, müßten, wenn sie vor der Geschichte bestehen wollten, von der Notwendigkeit besetzt sein, diese beiden Riesenaufgaben zu lösen. Die Deutschnationale Volkspartei stelle sich um, sie sei nunmehr nur noch sehr bedingt Partei, vielmehr der Träger der ersehnten Volksgemeinschaft. Wir haben zu verhindern, daß aus Nationalismus Reaktion wird, daß Gouvernentalismus das freie Wachstum des Neuen und Jungen erstickt, daß hinter den Kulissen Sonderinteressen und Geldbeuteltage die gesunde Früchten Raupenneister machen. Wir haben sozusagen ein Evangelium zu verkünden, nämlich das des völkischen Staats und der völkischen Wirtschaft. Arbeit ist die Lösung. Wir sind unserem ganzen Willen nach der „Deutsche Nationalverein des Dritten Reichs“ und viel mehr als das.

Gründung eines „Deutschen Nationalvereins“

Berlin, 19. Sept. In einer von etwa 100 geladenen Teilnehmern besuchten Versammlung im Krollsal wurde die Gründung des „Deutschen Nationalvereins“ beschlossen. Der vorläufige Vereinsvorstand besteht aus Oberregierungsrat Dr. Wildermuth-Berlin, Graf zu Dohna-Bonn und Rechtsanwalt Niebüll-Königsberg i. Pr., Stellver-

treter Wilanowich-Milendoff-Berlin und Oberbürgermeister Blüher-Dresden. Der Verein wendet sich an „alle Deutschen, die sich heute politisch heimatlos fühlen“. Er will die verfassungsmäßigen Rechtsgrundlagen wieder schaffen, die Selbstverantwortung und Mitverantwortung ermöglichen, durch Anpassung des Weimarer Verfassungswerks an die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volks zur Verfassungsbrechlichkeit zurückkehren. Deutschland soll frei sein, es habe ein heiliges Recht auf die Lösung der auf-gezwungenen Verträge. Die Achtung vor der ehrlichen Meinung, vor der religiösen Überzeugung soll in Deutschland selbstverständlich sein, die wichtigsten Grundlagen unserer Kultur sollen erhalten bleiben. Die soziale Gesetzgebung soll in den Grundlagen des Versicherungs- und Arbeitsrechtes erhalten bleiben. Verlangt wird eine Bauernsiedlung nach nationalen Gesichtspunkten und der Ausgleich der Interessen in Handels- und Agrarpolitik; die Autarkie sei abzulehnen.

Kerl beim Reichspräsidenten

Berlin, 19. Sept. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag im Beisein des Reichskanzlers von Papen den Präsidenten des preußischen Landtags, Kerl, der dem Herrn Reichspräsidenten an Hand einer gleichzeitig überreichten Aufzeichnung die Auffassung des preußischen Landtags über die Einleitung eines Reichskommissars für Preußen und des von diesem bisher geübten Verfahrens darlegte.

Die Aufgaben der Winterhilfe

Berlin, 19. Sept. Staatssekretär Dr. Grieser führte heute mittag vor Vertretern der Presse über die Aufgaben der Winterhilfe in diesem Jahr u. a. aus: Das Wort „Winterhilfe“ weckt Erinnerungen, Befürchtungen und Erwartungen. Auch für den Übergang von 1932 auf 1933 ist ein Winter der Not zu befürchten. Ende August war die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um eine Million höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Glück der Wirtschaftskrise durch ein Begleitwort unterstützen. Die Reichsregierung richtet an die Presse die herzliche Bitte, dem Aufruf zum Durchbruch zu verhelfen.

13. Kongreß der Christlichen Gewerkschaften

Düsseldorf, 19. Sept. In der Städtischen Tonhalle begannen heute die Verhandlungen des 13. Kongresses der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands. Der Vorsitzende des Verbandes, Otto, schilderte die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in den letzten drei Jahren. Die christlichen Gewerkschaften anerkennen, daß nicht alles an sozialpolitischen Errungenschaften in dieser juristischen Krise habe erhalten werden können. Das bedeute aber nicht, daß sie mit allen Einzelheiten der Regierungsmassnahmen einverstanden seien. Die Senkung der Produktionskosten könne nicht durch Herabsetzung der Löhne erreicht werden, sondern nur durch Abbau der hohen Steuern, Zinsen und der zu hoch bezahlten Verwaltungsbürokratie. Landesgeschäftsführer Kaiser führte aus, die Volkserneuerung könne nur aus den breiten Schichten des Volkes kommen. Pflicht der deutschen Arbeiterschaft sei es, gesamtdeutsches Volksbewußtsein zu pflegen. Arbeiterschaft und deutsches Volk seien eins.

100-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins

Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal

Leipzig, 19. Sept. Im Rahmen der 100-Jahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins fand am Sonntag nachmittag am Völkerschlachtdenkmal eine von weit über 100 000 Teilnehmern besuchte Kundgebung, die auf sämtliche deutschen Rundfunksender übertragen wurde, statt. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen begann die Kundgebung um 4 Uhr mit der Festansprache des Mitglieds des Zentralvorstandes, Staatsminister a. D. Dr. Voelky-Berlin. Der Gustav-Adolf-Verein, so führte der Minister aus, rufe mitten hinein in eine Zeit der Wirrnis, der Zersplitterung, des Zwiespalts und der Bedrängnis, das evangelische Deutschland und

die evangelischen Glaubensgenossen aller Welt auf, für Sammlung, zur Vereinigung, zum Bekenntnis. Die Legitimation dazu nehme der Verein aus seiner 100jährigen Geschichte, in der er sich stets als Mahner des Volkes erwiesen habe. In dieser tiefen Zeit, die wieder zur Schicksalsstunde Deutschlands werde, ruft ein gequältes Volk: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren“. Der Bewirrung, der Zersplitterung, dem Zwiespalt unserer Tage stellen wir das Bekenntnis zur Einheit entgegen. Gemeinsam mit allen, die den Namen Christi führen, stellen wir uns der Füt der Gottlosigkeit entgegen, die vom Osten kommt. So unendlich viel der suchbare Zusammenbruch des Weltkrieges mit sich gerissen hat, eins blieb bestehen, unser Staat hat den ungeheuren Ansturm einer Welt gegen uns überdauert. Für ihn wollen wir leben, für ihn wollen wir kämpfen, daß er wieder ein christlich-deutscher Staat wird. Dr. Böllig forderte dann Gleichberechtigung für Deutschland und kam in diesem Zusammenhang auch auf die Frage des Auslandsdeutschtums zu sprechen, eine Frage, für die der Gustav-Adolf-Verein während der ganzen Zeit seines Bestehens stets besonderes Interesse bekundet hat.

Die Ansprache, die durch musikalische Darbietungen eingeleitet war, schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Lutherlieds: Eine feste Burg ist unser Gott.

Den Abschluß des ersten Tags bildete eine öffentliche Begrüßungsversammlung, in der Ministerpräsident Schieff die Glückwünsche der sächsischen Regierung überbrachte. Die Grüße des Auswärtigen Amtes überbrachte Geheimrat Dr. Terdenge-Berlin, der besonders die Bedeutung der Gustav-Adolf-Arbeit für das Deutschtum im Ausland und im Hinblick auf die gesamte deutsche Außenpolitik betonte. Für den Kirchenbund und sämtliche deutschen Landeskirchen sprach Präsident Dr. D. Kappler-Berlin. Der Gustav-Adolf-Verein sei der Wegbereiter des Deutsch-evangelischen Kirchenbundes geworden, und der Bannerträger des ökumenischen evangelischen Gedankens. Es sprachen dann noch der Vorsitzende des Evangelischen Bundes, Vertreter des Martin-Luther-Bundes, des Reichsverbands der evangelischen Auslandsdeutschen, des Deutschen Evangelischen Missionsbundes und des Reichsverbands deutscher evangelischer Auslandsarbeit.

Straßer über die Lage

Braunschweig, 19. Sept. In einer nationalsozialistischen Kundgebung zur Reichstagswahl erklärte Reichstagsabg. Gregor Straßer, die Nationalsozialisten befinden sich zurzeit in einer schwierigen Lage. Es sei selbstverständlich, daß sie in die Regierung Papen nicht eingetreten seien. Die Rettungsmassnahmen für das deutsche Volk könnten nicht einfach befohlen werden. Auch mit dem besten Wirtschaftsprogramm würde Papen scheitern. Er werde schließlich noch vier oder fünf Monate mit den Bajonetten regieren. So lange könne die NSDAP warten. Arbeitsbeschaffung sei nur möglich mit Hilfe einer unmittelbaren Auftragserteilung von der Zentralfstelle aus, also unter genauer Kontrolle des Staats. Ohne sozial-revolutionäre Einstellung gebe es keinen Wirtschaftsaufbau.

Reichstagswahlen in Schweden

Stockholm, 19. Sept. Das vorläufige Ergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer ergab für die Konservativen 563 742 Stimmen (gegen 692 434 im Jahr 1928), Bauernbund 351 055 (263 501), Liberale 40 859 (70 820), Freisinnige Volkspartei 247 092 (303 995), Sozialdemokraten 1 013 176 (873 931), Schwed. Kommunisten 130 882 (151 567), Internationale Kommunisten 73 508, Nationalsozialisten 14 845. Es sind somit gewählt 58 Konservative, 15 Sitze verloren, 33 Bauernbund, 9 gewonnen, 4 Liberale unverändert, 20 Freisinnige Volkspartei, 8 verloren, 104 Sozialdemokraten, 14 gewonnen, 6 schwedische Kommunisten, 2 verloren, 2 internationale Kommunisten, 2 gewonnen. — Die Wahlen sind offenbar durch den Kreuger-Skandal stark beeinflusst worden.

Die Regierung Hamrin hat ihr Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König angenommen wurde.

Württemberg

Zur Regierungsfrage

Stuttgart, 19. Sept. Die „Augsburger Postzeitung“ schreibt gegenüber den Gerüchten, Staatspräsident Dr. Volz werde die Führung der Zentrumsparlei im Reich übernehmen und auf seinen Posten in Württemberg verzichten, so daß also der Weg für die Berufung einer überparteilichen Spitze der württ. Regierung geöffnet werde, folgendes: Hier dürfte es sich um die Fortlobung eines un-
bequemen Politikers nach Berlin handeln. Dr. Volz sei

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

14. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Die Koffer ließ er durch einen Dienstmann zur Handgepäckstelle bringen. Wußte er doch nicht, wohin er sich begeben und seine Koffer sonst unterstellen sollte. Was wollte er denn eigentlich noch in der Welt? Er, ein Dieb und Schwerverbrecher! Nun, sie würden ihn gewiß bald holen und dorthin bringen, wohin er gehörte. Vielleicht standen die Häsher schon an der Sperre, um ihn zu verhaften! Würde er bereits verfolgt?

Er blickte sich scheu und verstört um. Passanten stießen ihn auf dem Askanischen Platz an und schimpften.

Er ging unsicher weiter; manche hielten ihn für betrunken. Volk Angst und Entsetzen, jetzt auch in dem Bahnverfolgung zu werden, taumelte er über die Königgräber Straße.

Ein Schleier senkte sich über seine Augen. Und so lief er unmittelbar in die Fahrbahn eines Autos. Die Fußgänger auf dem Gehweg stießen Schreie aus; zwei Frauen wurden ohnmächtig. Er fühlte einen heftigen Stoß und dann wurde es Nacht um ihn.

III.

Der Wagen der Bert niederriff, gehörte der Schauspielerin Constance Brezina, die eben von einer kleinen Spazierfahrt ins Havelland zurückkehrte. In ihrer Begleitung befanden sich ein Kollege und dessen Braut, sowie der Regisseur Raumann. Sie selbst lenkte den Wagen.

Kollege Brenner und seine Begleiterin setzten den Weg mit einem Mietauto fort. Der Verletzte wurde im Innern

des Autos untergebracht. Ein Arzt war Zeuge des Unfalls geworden. Auf seine Anordnung fuhr man zum St. Urbans-Krankenhaus, wo ein Notverband angelegt wurde. Es wurde bei dem Verunglückten ein Bruch des linken Unterarms festgestellt, sonst keine nennenswerten Verletzungen. Briton, der inzwischen wieder zu sich kam, war nach Anlegung des Notverbandes so wohllauf, daß er sich frei bewegen konnte. Er wurde nach seinen Personalien gefragt und nach seiner Bohnung. Der Arzt meinte, daß er unter Umständen den Heilungsprozeß in seiner Wohnung abwarten könne.

Der Verunglückte geriet in Verlegenheit.

Er konnte keine feste Bohnung angeben, da er sein bisheriges Zimmer verlassen und noch kein neues gemietet hatte.

Am Nachmittag kam Fräulein Brezina, um sich nach dem Befinden des Opfers ihrer Bergnügungsfahrt zu erkundigen.

„Er ist nicht mehr im Bett“, sagte die Schwester, „sondern läuft munter mit dem Arm in der Binde im Zimmer und in den Gängen umher. Der Arzt wird ihn deswegen aber wohl gehörig ansauen.“

„Darf er sich nicht zu Hause ausheilen lassen?“

„Das dürfte er schon. Aber die Sache hat den Haken, daß er anscheinend kein Zuhause hat.“

„Wie soll man das verstehen? Wer und was ist er denn?“

„Er gibt sich als Schriftsteller aus. Bisher will er ein Zimmer irgendwo im Wedding gehabt haben.“

Das Interesse der Schauspielerin wurde rege. Ein Schriftsteller, dem es zweifellos schlecht ging, da er in einem Arbeiterquartier Berlins lebte. Mit Genugung dachte sie da-

ran, daß ihr gleich der interessante Kopf des Mannes aufgefallen war. Vielleicht kam sie hier einem Abenteuer, einer spannenden Geschichte oder auch bloß einem interessanten Menschen auf die Spur.

Sie bat, den Arzt sprechen zu dürfen, der sie auch gleich empfing.

„Ist der Verunglückte transportfähig“, fragte sie ihn. „Gewiß“, lautete die Antwort. „Sein Aufenthalt ist hier durchaus unnötig.“

„Da der Patient anscheinend keinen festen Wohnsitz hat, würde ich ihm einstweilen einige Zimmer in meinem Haus im Grunewald zur Verfügung stellen. Ist das angängig?“

Der Arzt lächelte ein wenig. „Warum nicht, gnädige Frau? Ich wüßte nicht, wer Sie daran hindern könnte, vorausgesetzt, daß der Patient selbst damit einverstanden ist.“

„Nun mit dem werde ich schon fertig werden“ erwiderte sie. Das Lächeln auf dem Gesicht des Arztes verstärkte sich. Höflich geleitete er die Dame zur Tür. Sie reichte ihm die Hand.

„Ich fühle mich verpflichtet, für den Mann etwas zu tun, Sie verstehen“, sagte sie mit ihrer weichen, dunklen Stimme.

„Gewiß, gnädige Frau. Das ist ja sehr verständlich.“

Der noch junge Arzt verweilte einen Augenblick zwischen Tür und Angel und sah der Davonschreitenden nach. Der Hauch einer anderen Welt hatte ihn berührt. Einer Welt, nach der er sich einmal glühend gesehnt hatte, und in die er auch Eingang gefunden hätte, wenn er seinen ursprünglichen Plan, Kapellmeister zu werden, ausgeführt hätte.

(Fortsetzung folgt).

...wird ein Freund der Berliner Verhältnisse; er werde seinen politischen Gegnern nicht die billige Freude dieses ihm nahegelegten Abgangs aus der württ. Regierung machen. Durch den Uebertritt des Staatspräsidenten Dr. Wolf in eine führende Stelle des Reichszentrums werde also die württ. Regierungsfrage nicht in Fluß kommen.

Stuttgart, 19. September.

Kunstmaler Leo Bauer 60 Jahre alt. Der Stuttgarter Kunstmaler Leo Bauer begehrt am 21. September ds. Js. seinen 60. Geburtstag. Geboren in Münsingen in Baden, kam er 15jährig an die Kunstakademie Karlsruhe, 1889 an die Stuttgarter Kunstschule, wo er unter Grünenwald, Schraudolph und Haug studierte. Ein Bild „Mutterorgeln“ des 21-Jährigen wurde 1894 in Münchner Glaspalast mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Ein Stipendium der Stuttgarter Kunstschule ermöglichte dem jungen Maler im Winter 1900/01 einen halbjährigen Studienaufenthalt in Rom, wo er namentlich im koloristischen reiche Anregung empfing. Seine graphischen Arbeiten erwarben ihm auf der Internationalen graphischen Ausstellung Leipzig 1914 die Auszeichnung der Sächsischen Staatsmedaille. Malerische Werke Leo Bauers befinden sich u. a. in der Württ. Staatsgalerie, in den Württ. Landesheimstätten (Foyer im Kleinen Haus), im Besitz der Stadt Stuttgart und im Restaurant Schwabenbräu (Schwäbische Bauernhochzeit). Als Schmund der Stuttgarter Fideilstirche schuf er 1931 ein größeres religiöses Freskogemälde.

Todesfall. Im Alter von 50 Jahren ist Möbelfabrikant Erwin May gestorben. Nach einer Meldung aus Gundelsheim O. A. Neckarstumm hat sich Fabrikant May von einem Güterzug auf dem dortigen Bahnhof überfahren lassen. Der Beweggrund dürfte Nervenzerrüttung sein.

Massenbesuch auf dem Hoffeld. Weit über 2000 Besucher besichtigten am Sonntag die Stadtrandiedlung auf dem Hoffeld bei Degerloch, und die von der Volkshochschule eingerichteten Musterhäuser. Die Siedlung im ganzen sowohl wie die Einrichtung der Häuser fanden allgemein regstes Interesse, so daß an die Leitung zahlreiche Anfragen wegen Schaffung weiterer Siedlungsteile gerichtet wurden.

Das Cannstatter Volksfest. Die Vorbereitungen der Volksfestplätze sind nunmehr beendet. Das Ergebnis ist so, daß die Abhaltung des Festes nicht mehr in Frage steht. An größeren Darbietungen, die während des Festes durchgeführt werden, sind zu nennen: Am Samstag nachmittag ein Fußballturnier und andere Sportkämpfe auf dem VfB-Platz, am Sonntag nachmittag auf demselben Platz ein großes Reit- und Fahrturnier, veranstaltet vom Schwäbischen Reiterverein, am Montagabend ein Brillantfeuerwerk, veranstaltet von den Deutschen Pyrotechnischen Fabriken.

ep. Evang.-soziale Herbsttagung. Bei der evang.-sozialen Herbsttagung, die am 25. September in Heilbronn stattfindet, wird Stadtpfarrer Lic. Sennewein-Stuttgart in der dortigen Kilianstraße predigen und am Nachmittag August Springer im Jugendheim einen Vortrag über Volkstum (Rasse) und Christentum halten. Nachher freie Aussprache.

Auszeichnung eines Gesangsvereins. Dem Sängerbund Tutlingen, der auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Wettbewerb für den Wiederaufbau des Alten Schlosses. Auf das Preisanschreiben sind 111 Arbeiten eingegangen. Das Preisgericht wird Ende ds. Ms. zusammentreten, so daß mit der Veröffentlichung der preisgekrönten und angekauften Entwürfe im Lauf der ersten Oktoberwoche gerechnet werden kann. Anschließend daran werden die Arbeiten voraussichtlich im Ausstellungsgelände der Ausstellung- und Tagungsstelle auf dem Gewerbehalleplatz ausgestellt.

Was wird aus dem halbfertigen Gewerkschaftshaus? Die Gewerkschaften haben ihren Neubau an der Rotestraße aus Mangel an weiteren Mitteln einstellen müssen, nachdem fast eine halbe Million verbaut worden war. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, haben sie sich an die Stuttgarter Girokasse gewandt, um von dort einen Kredit in Höhe von 700 000 M zu erhalten. Die Girokasse hat einen solchen Kredit abgelehnt oder aber davon abhängig gemacht, daß die Stadt Stuttgart für den Kredit die Bürgschaft übernimmt. Die Finanzabteilung hat sich mit einem solchen Antrag bereits zu befassen gehabt, eine Entscheidung aber noch nicht getroffen, vielmehr die Angelegenheit zurückgestellt und vom Bürgermeisterrat eine schriftliche Vorlage verlangt.

Vom Tage. In einem Haus der Rosenbergstraße wurde am Samstag vormittag ein 71 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Augustenstraße ein 25 J. a. Mädchen. — In einem Haus der Militärstraße wurde eine 52 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Der Umzugsstermin. Auf den 1. April ds. Js. haben in Stuttgart rd. 3000 Wohnungs- und Geschäftswechsel stattgefunden. Für die Zeit vom 26. September bis 4. Oktober wird mit etwa der gleichen Zahl gerechnet.

Pforzheim, 19. Sept. Verhaftung. In der Stationskassa in Wülfingen wurde ein Fehlbetrag von 1700 M entdeckt. Am Samstag wurde der 49jährige Vorsteher Diefenbacher verhaftet. Er hat mehrere Kinder. Er soll von früher her Schulden gehabt haben und so in Not gekommen sein.

Aus dem Lande

Marbach a. N., 19. Sept. Wespen- und Ameisenplage. Das massenhafte Auftreten von Wespen veranlaßt in der letzten Gemeindefassung den Vorliegenden, darauf aufmerksam zu machen, daß in den Weinbergen bei Beginn der Traubenreife größerer Schaden angerichtet werden kann. Es wurde deshalb beschlossen, auf die Tötung von Wespen Prämien auszusetzen, und zwar wird für ein Nest 20 Pfg. und für 1 Liter toter Wespen 1 Mt. vergütet. Auch treten die Ameisen in großer Zahl auf, und es wird befürchtet, daß sie ebenfalls in den Weinbergen Schaden anrichten. Der Feldschütze wird deshalb ermächtigt, gegen ein Schußgeld von 30 Pfg. Ameisen abzuschießen.

Bradenheim, 19. Sept. Freitag infolge Amtsergehens. Auf Gerüchte über gewisse Unregelmäßigkeiten, die sich der hiesige Polizeiwachmeister Säger habe zuschreiben lassen, wurde auf dem Rathaus beschlossen, in eine Untersuchung des Falls einzutreten und den

Beschuldigten einwärtigen des Amtes zu entlassen. Säger erhielt Kenntnis von diesem Beschluß, da er den Besprechungen außerhalb der Tür zugehört hatte. Am Samstagabend fand man laut „Neckar-Echo“ in einem Weinberg den unglücklichen blutüberströmt und erhängt auf. Er hatte sich auch noch eine Kugel durch den Kopf geschossen.

Heilbronn, 19. Sept. Schwere Straftausstrafen für Falschmünzer. Vor der Strafkammer hatten sich der 31 J. a. Hilfsarbeiter Emil Apfelbach und der 29 J. a. Inhaber einer Fahrrad- und Maschinenreparaturwerkstätte, Julius Weber, beide von Kochersfeld O. A. Neckarstumm wegen Falschmünzerei zu verantworten. Sie hatten falsche Fünfmarkstücke hergestellt und zum Teil auch in der Marbacher und Ludwigsburger Gegend abgesetzt. Das Gericht verurteilte Weber und Apfelbach zu je 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, Frau Weber wegen Hehlerei zu 25 Mark Geldstrafe.

Badnang, 19. Sept. Vom Zug überfahren. Am Samstag vormittag wurde eine Fabrikarbeiterin an der Bahnlinie auf Steinbacher Markung tot aufgefunden. Sie hat sich vom ersten Zug überfahren lassen.

Chnigen O. A. Böblingen, 19. Sept. Bürgermeisterwahl wurden von 1124 Wahlberechtigten 908 gültige Stimmen abgegeben. Gemeindepfleger Karl Fieß von Birkenfeld erhielt 607 Stimmen und ist somit gewählt.

Glems O. A. Urach, 19. Sept. Bürgermeisterwahl vom Herzschlag ereilt. Als Bürgermeister Wiek hier auf dem Festplatz der Reichsjugendwettkämpfe angekommen war, sank er bewußtlos zu Boden und mußte nach Haus gebracht werden. Ein Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlags feststellen. Bürgermeister Wiek beging erst vor wenigen Wochen seinen 57. Geburtstag. Er ist seit 1910 Ortsvorsteher unserer Gemeinde und wurde vor zwei Jahren zum drittenmal, und zwar einstimmig wiedergewählt.

Oberhausen O. A. Reutlingen, 19. Sept. Schwere Unfall. Am Freitag wurde der 71jährige Ludwig Hartstein von seinem Kutschwerk überfahren, geschleift und schwer verletzt. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus Reutlingen verbracht; sein Zustand ist bedenklich.

Tübingen, 19. Sept. Lebensmüde. Ein 64jähriger hiesiger Pader hat sich in einem Feldhäuschen im Gewand „Sonnhaide“ durch Erhängen das Leben genommen. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Tutlingen, 19. Sept. 100 Jahre Sängerbund. Am Samstag und Sonntag feierte der Sängerbund Tutlingen sein 100jähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festbankett am Samstagabend in der 2000 Personen fassenden prächtig geschmückten Festhalle. Vorstand Direktor Heinkel bot allen Festgästen herzlichen Gruß. Im Lauf des Abends wurden Ehrungen für langjährige Sänger vorgenommen, auch wurden mehrere um die Vereinskasse verdiente Männer zu Ehrenmitgliedern ernannt, darunter Bundeschorleiter Nagel und der Vorsitzende des Schwäb. Sängerbunds, Oberbürgermeister Jähle-Heidenheim.

Vesensfeld O. A. Freudenstadt, 19. Sept. Großfeuer aufgeklärt. — Brandstiftung aus Rache. Die Ursache des Großfeuers auf dem Konradbauernhof der Frau Sademann in der Nacht auf 11. September ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Als Täter wurde der hier wohnhafte Zimmermann Frh Mast festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt. Er hat das Feuer gelegt erstens aus Rache, weil er mit Frau Sademann einen bis jetzt noch nicht zu seiner Zufriedenheit erledigten Handel wegen eines Hundes hatte, der sein Kind gebissen hatte, und zweitens weil er sich durch den Brand Arbeit beschaffen wollte. Mast ist, so berichtet „Der Grenzler“, seit einiger Zeit arbeitslos und hat eine Familie mit 7 Kindern. Bei seinem Geständnis gab er offen zu, daß er sich nicht nur gewünscht habe, daß der Konradbauernhof abrenne, sondern daß der Brand womöglich auch auf die Nachbargebäude übergreife, damit er für recht lange Zeit Arbeit bekomme.

Göppingen, 19. Sept. Wegen Waffennutzbrauchs 3 Monate Gefängnis. Ein Landwirt aus Schlierbach schießte am 24. Juli d. J. auf dem Grundstück eines Verwandten einen Marder. Rast ließ er zu Haus durch seinen kleinen Sohn eine mit Vogelkugeln geladene doppelläufige Pistole holen und schoß nach dem Tier. Er wurde dabei beobachtet und, da er ohnehin schon im Verdacht des Wilderns stand, angezeigt. Eine überraschend bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein Jagdgewehr, ein Pulverhorn, ein altes Infanterie-Seitengewehr, eine Pistole und größere Mengen Munition und Pulver zutage. Von den Waffen war nichts behördlich angemeldet. Wegen Jagdvergehens erhielt er an Stelle von 6 Tagen Gefängnis 30 Mt. Geldstrafe, während er wegen eines weiteren Vergehens neben das Schußwaffengeheh zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

Geislingen a. St., 19. Sept. Am Kahlenstein abgestürzt. Am Sonntag nachmittag stürzte bei einer Kletterpartie am Kahlenstein der 21 J. a. Julius Raff von Göppingen infolge Nachgebens eines Felsabstazes ab. Zum Glück wurde durch einen Baum der Sturz gemindert. Er zog sich einen Unterarmbruch, sowie Schürfwunden im Gesicht, an Händen und Armen zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Ulm, 19. Sept. Lebensmüde. Auf der Landstraße Ulm-Dornstadt versuchte eine ältere Frauensperson sich zweimal von Kraftfahrzeugen überfahren zu lassen. Das erste Fahrzeug konnte ihr noch ausweichen, während es dem zweiten Fahrzeug nicht mehr richtig gelang. Von letzterem Auto wurde die Frau angefahren und auf die Seite geschleudert. Sie trug jedoch nur leichtere Verletzungen davon, mußte aber ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bei dem schnellen Ausweichen kam der Kraftwagen aus der Fahrbahn und fuhr die Böschung hinunter. Dabei wurde das Auto an einem Baum erheblich beschädigt. Eine Insassin des Wagens wurde am Kopf leicht verletzt.

Ulm-Wiblingen, 19. Sept. Sonntag früh brach im Anwesen des Landwirts und Kohlenhändlers Vinzenz Kedeisen ein Brand aus, der von der Wiblinger und Ulmer Feuerwehre bekämpft wurde. Die Scheuer ist ganz ausgebrannt, ebenso der obere Teil des Wohnhauses. Das Vieh konnte ganz und das Mobilar zum größten Teil gerettet werden. Dagegen wurde die ganze Ernte ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Aulendorf, 19. Sept. Lehrertagung. Am 16. Sept. fand hier eine von dem kath. Bezirkskonsulent Saulgau und der Reichszentrale für Heimadidien, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern veranstaltete Tagung von

Lehrern und Lehrerinnen des Bezirkes statt. Nach einem pädagogischen Vortrag von Rektor Dr. Kurfes, Stuttgart über „Die staatsbürgerliche Erziehung in der Schule“ gab Direktor Korzendorfer, Stuttgart in einem Lichtbildervortrag einen Ueberblick über die derzeitigen Hauptfragen der Weltpolitik.

Jssig, 19. Sept. Staatsbürgerlicher Bildungsabend. Die Reichszentrale für Heimadidien veranstaltete hier einen stark besuchten staatsbürgerlichen Bildungsabend.

Friedrichshafen, 19. Sept. Der Rheinschiffahrtsverband Konstanz, der in diesem Jahr auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt am Samstag und Sonntag in Konstanz seine diesjährige Tagung ab. Syndikus Braun trat dafür ein, daß das Reich auch Beiträge für Kanalisationsarbeiten am Hochrhein gebe, nachdem solche für den Ausbau des Neckarfanals bewilligt worden sind. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Ulm als dem Endpunkt des zukünftigen Bodensee-Donaukanals abzuhalten.

Verhaftung einer Diebin. In der Nähe von Markdorf wurde nun auch die Anna Scherer aus Stetten bei Meersburg festgenommen, die, wie berichtet, am Freitag bei den beiden Vordiebstählen beteiligt war. Sie wurde ins hiesige Polizeigefängnis eingeliefert.

Heidenheim, 16. Sept. Warnung. Zur Zeit werden wieder im Bezirk alte Laufendmarksteine gegen eine Gebühr von sechs Mark von einigen Vermittlern zur angeblichen Aufwertung gesammelt. Da eine Aufwertung natürlich nicht in Frage kommt, wird darauf gewarnt, auf derartige Angebote einzugehen.

Hauz, O. A. Leutkirch, 16. Sept. Kein Spielzeug. Das 1 1/2 J. a. Kind des Postagenten Gröber von hier nahm in einem unbewachten Augenblick den eingeschalteten Steckkontakt des Bügeleisens in den Mund und erlitt schwere Verbrennungen des Mundwinkels.

Lokales.

Wildbad den 20. September 1932.

Von der Sanitätskolonne Wildbad. Wie wir erfahren, hat sich die Sanitätskolonne zu einer zeitgemäßen Erneuerung aufgeschwungen. Es hat sich gezeigt, daß es für eine Badstadt wie Wildbad ein Bedürfnis ist, daß auch die Sanitätskolonne einen Krankenfahrstuhl zur Verfügung hat, deshalb hat sie sich einen neuzzeitlichen Fahrstuhl angeschafft. So mancher Fußleidende ist im Voraus in größter Sorge darüber, wie und von wem werde ich befördert, wenn ich nach Wildbad zur Erholung mich einschleife. Einen guten Eindruck dürfte es machen, wenn ein Sanitätsmann solchen Dienst versteht. Die Kosten werden nieder gehalten, aber auch Mittellose werden befördert und es wird der Einwohnerschaft, den Hoteliers und Behörden bestens empfohlen, auf diese Einrichtung hinzuweisen oder sie zu benützen. Bestellungen zur Abholung von der Bahn, Fahren ins Bad oder für Spazierfahrten nimmt die Polizeiwache jederzeit entgegen.

Modenschau im Hause Knopf. Wir verweisen nochmals auf die am Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. September nachmittags von 3 bis 5 Uhr im 4. Stock des Hauses Geschwister Knopf Pforzheim stattfindende Modenschau. Neben den geschmackvollsten Modellen modischer Kultur werden auch entzückende Neuheiten vorgeführt werden, die es selbst bei den geringsten Mitteln jeder Dame ermöglichen, der neuen Mode Rechnung zu tragen. Der beliebte Stuttgarter Conférencier Erwin Erdmann wird die Ansage übernehmen und Sie in Verbindung mit dem Pforzheimer Symphonie-Orchester auf das Angenehmste unterhalten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 21. September:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 6.55: Wetterbericht, Nachrichten, 7.05-8.00: Konzert, 10.00: Wieder von Richard Strauss, 10.30: Samstagsmüll, 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Schallplatten, 15.00: Kinderstunde, 16.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.30: Wiederholung aus dem Dienstagsprogramm: Was den Reichstagen unserer Heimat, „Getreide“, 18.50: Englischer Vortrag: Zum 100. Geburtstag von Sir Walter Scott, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten, 19.30: Bei uns zu Lande, „Erntedankfest“, 19.50: Robert-Schumann-Konzert, 21.10: Subretendentes Abend, „Süßchen Ose und Tschötschen“, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-23.00: Nachtmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, nachdem es aus Rio de Janeiro zurückgekehrt war, am Montag früh 1.10 Uhr Greenwicher Zeit in Pernambuco zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Erdbeben auf Neuseeland. Am Freitag früh 1.30 Uhr trat im Gebiet von Mairoa und Gisborne an der Hawkesbucht (im Osten der Nordinsel), ein schweres Erdbeben ein. Die Erschütterungen wurden im größten Teil der Insel verspürt. Die Verbindung mit Gisborne ist unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei den Erdbeben eine Anzahl Häuser beschädigt worden. — Die Nordinsel wurde erst vor einigen Monaten durch ein schweres Seebeben mit Springflut heimgesucht.

Selma Lagerlöf Ehren doktor. Die Universität Kiel hat der bekannten schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf am 100. Jahrestag des Gustav-Adolf-Vereins die Würde des theologischen Ehrendoktors verliehen.

Udet gesichtet. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag aus Godhavn (Grönland) ist der Flieger Udet am Montag, nachdem er vier Tage lang verschollen war, im Lager Dr. Franks gesichtet worden. Ein seit mehreren Tagen wütender Sturm verhinderte jedoch die Landung in der Nähe des Expeditionsalters. Udet habe mit seinem Flugzeug in geringer Höhe über dem Lager mehrere Schleifen gezogen und durch Winken von seinem Wohlergehen Kenntnis gegeben. Er sei dann weitergefliegen, um in erheblicher Entfernung vom Lager einen von ihm schon häufig benutzten Landungsplatz aufzusuchen.

Mord an einer Greisin. In Trienz bei Mosbach (Baden) wurde die 86 J. a. Witwe des Altarschreibers Wilhelm Weber von dort in einem Gebüsch ermordet aufgefunden. Der Frau war der Schädel mit einem harten Gegenstand eingeschlagen worden. Wie verlautet, war Frau Weber im Wald 120 Meter hinter ihrem Haus, mit Holz sammeln beschäftigt. Nachdem sie sich ein Reißbündel gemacht hatte, ruhte sie auf diesem aus. In diesem Augenblick muß sie der Mörder überrascht haben.



Das große Eisenbahnunglück in Algier. Bis jetzt sind 51 Tote aus der 80 Meter tiefen Unglückschlucht heraufbefördert worden, 37 Legionäre werden noch vermisst; sie sind zweifellos tot. Berlehte wurden 255 festgestellt. Ueber die Unglücksstätte ging am Donnerstag noch ein Sandsturm hin.

Aufgehobenes Zeitungsverbot. Das Verbot der „Berliner Volkszeitung“ ist vom Polizeipräsidenten aufgehoben worden.

Mißbräuche in der Stadtverwaltung von Oera. Das thüringische Staatsministerium hat den Oberbürgermeister Arnold und die ganze Stadtverwaltung von Oera abgesetzt und die Verwaltung einem Staatskommissar übertragen. Die Stadt hat einen Fehlbetrag in diesem Jahr von 1,25 Millionen und eine Schuldenlast von weit über 12 Millionen, davon 2 Millionen kurzfristig. In der Verwaltung waren 130 Beamte als überflüssig schon vor einiger Zeit abgebaut worden, 60-70 sollen weiter entlassen und der Stadtrat um 10 vermindert werden. Der Staatskommissar stellt in seinem Bericht an das Staatsministerium fest, daß in der Stadtverwaltung Parteipolitik aller Art getrieben worden sei und sie einen Aufwand, namentlich Personalaufwand, getrieben habe, wie wenn sie nicht 83 000 sondern 200 000 Einwohner hätte.

Sport

Neuer Höhenflugrekord. Der englische Fliegerhauptmann Cyril Uwins hat in der Nähe von Bristol den bisherigen Höhenweltrekord für Flugzeuge gebrochen, indem er eine Höhe von rund 18 700 Meter erreichte. Er benutzte bei seinem Aufstieg besondere Sauerstoffapparate, Handschuhe, Schuhe und Strümpfe waren elektrisch geheizt. Die größte von ihm festgestellte Kälte betrug 85 Grad Celsius.

Handel und Verkehr

Die B33 stimmt der Diskontsenkung zu

Die Schweizerische Devisenagentur meldet: In der Sitzung der Leiter der B33, in Basel am Samstag ist es den Vertretern der Deutschen Reichsbank gelungen, die Bedenken zu zerstreuen, die von den Gläubigern gegen die beabsichtigte Diskontsenkung vorgebracht wurden. Infolgedessen hat der Verwaltungsrat der B33, am Montag den deutschen Auftrag angenommen, daß der 8 2/3 Abzug des Reichsbankdiskonts (keine Diskontsenkung, solange die Golddeckung sich unter 40 v. h. bewegt) entsprechend geändert werde. Der Senkung des Reichsbankdiskonts steht somit nichts mehr im Weg.

Der deutsche Schweinebestand um 4,6 v. h. zurückgegangen. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist bei der Schweinezählung am 1. September d. J. ein Gesamtbestand von 24,2 Millionen Tieren ermittelt worden. Gegenüber dem September-Bestand des Vorjahres ist somit die Gesamtzahl der Schweine um 1,2 Millionen Tiere (4,6 v. h.) zurückgegangen. An dem Rückgang sind in der Hauptsache die unter 1/2 Jahr alten Schweine beteiligt.

Berliner Pfundkurs, 19. Sept. 14.62 G., 14.66 B.
Berliner Dollarkurs, 19. Sept. 4.209 G., 4.217 B.
Der Privatdiskont wurde am Montag, nachdem eine Senkung der offiziellen deutschen Diskontrate für Dienstag erwartet wird, um 0,5 auf 4 Proz. ermäßigt.
Dr. Hbl.-Knl. 55, ohne Ausl.

Die Großhandelsmenge für Schlachtleber vom 14. Sept. 1932 ist mit 68,0 gegenüber dem 7. September 1931, weiter um 1,2 v. h. gesunken. 1913 gleich 100.

Der Silberbestand der Reichsbank betrug am 15. September 1932 235,64 Mill. RM. In der Vormache sind der Reichsbank 28,74 Mill. RM. Silbermünzen zugeflossen.

Postkassenverkehr im August. Die Zahl der Postkassenkonten ist im August 1932 um 514 auf 1 017 420 gestiegen. Die Guthaben auf den Postkassenkonten betragen im Monatsdurchschnitt 440,76 Millionen RM. Ende August 411,99 Millionen RM. Bei einem Gesamtumsatz von 55,34 Millionen Stück über 8156,5 Millionen RM. erfolgten 34,75 Millionen Guthaben über 4074,4

Mill. RM. und 20,59 Mill. Rückstellungen über 4082,1 Mill. RM. Vom Gesamtumsatz wurden 6486,2 Mill. RM. bargeldlos bestritten.

Stuttgart, 19. Sept. Die heutige Börse eröffnete in unsicherer Haltung bei behaupteten Kursen. Im Verlauf und zum Schluß wenig Veränderung. Am Rentenmarkt waren die Kurse unelastisch. Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen behauptet. Deutsche Bank und Diskont-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörsen, 19. Sept. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Das Angebot in Inlandsware ist nicht dringend, aber auch die Käufer beobachten Zurückhaltung, da besonders die Mühlen über schwachen Mehlabsatz klagen. Der heutige Saatmarkt war gut besucht; Umsätze wurden hauptsächlich in kleineren Quantitäten getätigt. Es notierten je 100 Kg.: Weizen (neue Ernte) 21-22 (am 12. Sept. unv.), Roggen (neue Ernte) 18,25-18,75 (unv.), Braugerste 17-18,50 (unv.), Futtergerste 16-16,50 (16-17), Hafer 13-14 (13,50-14), Weizen (alte) 3-4 (unv.), Ackerhafer (alte) 4,50-5,50 (unv.), brautgepresstes Stroh 2,80-3 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 34,75 bis 35,25 (35,50-36), Brotmehl 26,75-27,25 (27,50-28), Mele 8,75-9 (unv.) Markt.

Magdeburger Zuckerpresse, 19. Sept. Innerhalb 10 Tagen 32,85. Tendenz ruhig.

Bremen, 19. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 80,90.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12-20. — Blauesel: Milchschweine 12-18. — Crailsheim: Käufer 30-40, Milchschweine 10-17. — Gengen a. Br.: Saugschweine 13-21, Käufer 22-36. — Güglingen: Milchschweine 8-14, Käufer 19-35. — Hall: Milchschweine 12-19. — Heilbronn: Milchschweine 12-18, Käufer 28-35. — Isfingen: Milchschweine 13-20. — Künzelsau: Milchschweine 14-21. — Marbach: Milchschweine 14-21. — Mergentheim: Milchschweine 14-22. — Oehringen: Milchschweine 13-20. — Rottweil: Milchschweine 11-17. — Ulm: Ferkel 15 bis 21. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 11-19. — Weisingen: Milchschweine 12-15, Käufer 27-28. — Woplingen: Milchschweine 11,50-17, Käufer 37. — Herrenberg: Milchschweine 17-25, Käufer 28-40. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 12-24, Käufer 30 bis 50. — Ravensburg: Ferkel 12-20. — Saulgau: Ferkel 18 bis 20 Markt.

Schafmarkt Mergentheim, 18. Sept. Zutrieb 4010 Stück, und zwar 762 Lämmer, 988 Jährlinge, 1169 Hammel und 1091 Mutterlöpfe. Verkauf wurden 1297 Stück. Preis für ein Paar Lämmer 28-38, Jährlinge 40-52, Hammel 55-70, Mutterlöpfe 40-53 Markt. Der Handel war mäßig.

Zuckerpresse. Balingen: Haber 7-7,20, Dinkel 9-10, Weizen 12,50-13,50, Gerste 8,50. — Crailsheim: Dinkel 8,20-8,30, Weizen 10-10,20, Roggen 8,50, Haber 5,80, Gerste 7,50-7,65. — Gengen a. Br.: Weizen 10-10,50, Roggen 8,50-8,60, Gerste 7,50-8,20, Haber 5,50-6,10, Kernen 10,50. — Göggingen: Weizen 10-11,50, Dinkel 8-9, Gerste 7,50-8, Haber 6,20-7,50 M. — Nagold: Weizen 10,50-11, Dinkel 8,50-9, Gerste 9, Haber 6,50 bis 7,50. — Ravensburg: Weizen 8,25-8,60, Weizen 10,25-10,80, Saatweizen 11,75-12, Roggen 8-8,50, Gerste 8-8,25, Haber 6,20-6,70, Saatweizen 9,20-9,50, Saatroggen 8,50-9, Saatgerste 8,75-9,50. — Ulm: Weizen 10,10-11, Dinkel 7,50-8,20, Saatroggen 10,30, Roggen 8-8,80, Gerste 8,30-9, Haber 5,70-6,40. — Urach: Dinkel 7-9, Gerste 7,50-8, Haber 5,70-7,50, Weizen 12, Roggen 8 M.

Stuttgart, 19. Sept. Dem heutigen Pferdemarkt waren 239 Pferde zugeführt. Marktverlauf mittelmäßig. Schwerste Pferde bis zu 2800 K d. P., mittlere bis zu 2000, leichte 1000 bis 1500 K.

Obstpreise. Herrenberg: Mostäpfel 4-4,50, Mostbirnen 3,80, Tafeläpfel 7-12, Tafelbirnen 10-15, Zwetschgen 8-10. — Neuenstein: Tafeläpfel 7-10, Tafelbirnen 7-12, Zwetschgen 5-6,50, Zwetschgen 7-9, Mostobst 3,25-4,25. — Nürtingen: Äpfel 4,50-5,50, Birnen 3,80-4,20 M.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus den württembergischen Staatswaldungen wurden in der ersten Hälfte des Monats September folgende Erlöse erzielt: Nadelstammholz im Schwarzwald: Fichten und Tannen 30-43, Föhren und Lärchen 25-43, im Unterland: F. und T. 39,4-45, im Nordostland F. und T. 35-48, F. und L. 40, auf der Schwab. Alb F. und T. 36-40, F. und L. 43, in Oberschwaben F. und T. 36-45 v. h. der Landesgrundpreise.

Hopfenmarkt. Die abgeschlossene Berichtswoche brachte dem Nürnberger Hopfenmarkt immer noch nicht die allseits er-

hoffte Geschäftsbekundung. Die Parteien haben sich zwar wieder vermehrt (700 B.), doch ist die Stimmung sehr ruhig. Begehrt waren wieder alle Fertigte und Befassungen. Das Hauptinteresse, besonders an prima Ware, zeigte die Deutsche Hopfenvertriebsgesellschaft, aber auch der Rundfunkhandel und einige Brauereien traten als Käufer auf. Prima Hallertauer Hopfen und Hersbruder Gebirg blieben im Preis vollkommen unverändert; Mittelorten davon neigten zugunsten der Käufer. Dagegen haben Tettlinger und Spalter infolge der knappen Bestände weiter angezogen. Die Preise für prima Hopfen wurden stets unter Beteiligung der Deutschen Hopfenvertriebsgesellschaft erzielt. Nach marktamtlicher Feststellung notieren: Hallertauer la 120-150, Ha 100-115, Tettlinger la 150-165, Hersbruder Gebirg la 90-135, Ha 75-85, Spalter la 130-150, Ha 110-125 M je Ztr. Gesamtwochenumsatz 400 B. Schlußstimmung sehr ruhig, Preise für prima fest.

Die Hopfernte ergab fast durchweg ein hervorragend glattes, schweres und lupulinhaltiges Erzeugnis, wie es noch selten geerntet wurde. Die Menge blieb meist hinter der Schätzung zurück.

Befehlswechsel. Durch Kauf ging das Elektrizitätswert in Buchau a. N. in den Besitz der kath. Stadtpfarrgemeinde (Schloßkirchenpflege) dort über. Das äußerst preiswerte Anwesen samt Grundstücken soll nach seiner Neueinrichtung ein Mittelpunkt des kath. Gemeinde- und Vereinslebens werden.

Das Wetter

Schadend kommt allmählich wieder zur Geltung, jedoch für Mittwoch und Donnerstag mehrfach heiteres und wieder kühleres Wetter zu erwarten ist.

Tropin-Präparate werden von der Firma Marno le Mout G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160/162, Haus „Weißer Schwan“, vertrieben. (Wir verweisen auf das heutige Inserat der genannten Firma).

Herbstwanderungen in der Schwäbischen Alb und im würt. Schwarzwald. In den klaren Herbsttagen, die hier im Süden Deutschlands so licht und hell sind, läßt die Natur ihre effektivsten Farben leuchten. Durchsichtig ist die Luft und weit schweifen die Blicke von den Bergen über das mannigfaltige Land, über Täler und Höhen bis zu den Schweizer Alpen. Wohl zu keiner Jahreszeit sind Wanderungen lohnender und misiger als im Herbst. Im Schwarzwald wandert man durch reizende Täler und von Bergklippe, auf der Schwäbischen Alb steht man hoch auf dem Felsen und genießt den eigenartigen Reiz der Hochlandwanderungen. Viele sind mit genauen Wanderzeiten, den Höhenlagen und den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu schöner Auswahl zusammengestellt in einer empfehlenswerten praktischen Schrift „Wanderungen im schönen Schwabenland“, welche kostenlos vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof zu bekommen ist.

Die Freude am Rundfunk muß eine ungeschmälerete sein, sonst wird der Zuhörer verärgert. Die „Funk-Illustrierte“ in Stuttgart hat es bisher immer verstanden, infolge ihrer Ausgestaltung, den Zuhörer, den viele Rundfunkhörer beim Empfang haben, auf das geringste Maß herabzudrücken. Die soeben erschienene Nummer 38 ist der beste Beweis für diese Behauptung und wir empfehlen diese Funk-Zeitschrift unseren Lesern wärmstens. Die „Funk-Illustrierte“ bringt bekanntlich das vollständige, offizielle Programm des Stuttgart- (Mühlacker-) Freiburger Senders; ein ausführliches (7 Seiten) Programm der bedeutendsten europäischen Sender bildet hierzu außerdem noch eine willkommene Ergänzung. — Monatlich kostet die „Funk-Illustrierte“ nur 80 Pfg. — Für verwöhntere Hörer empfehlen wir die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur RM 1,10. — Kostenlos gegen Anfall versichert sind die Dauerbezieher beider Ausgaben, bei Verheiraten auch die Ehefrau. Diese Einrichtung ist durchaus begrüßenswert und viele Tausend Mark gelangten bereits zur Auszahlung. — Probenummern dieser bodenständigen Rundfunk-Zeitung versendet der Verlag Wilh. Herget, Stuttgart, Reinburgstraße 14 jederzeit gern.

Liederkrantz Wildbad

Der Verein veranstaltet am Sonntag, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im Kurpaal unter Mitwirkung des Staatl. Kurorchesters sein

Herbstkonzert

und beehrt sich, seine verehrlichen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder herzlich einzuladen.

Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt. Die Eintrittskarten sind am Sonntag abend an der Abendkasse erhältlich. Die Karten sind nicht übertragbar.

Die Vorstandschaft.

Weckerlinie
 Heute Dienstag abend 8,45 Uhr
Schulübung
 (ohne Motorsprache)
 Das Kommando.

LIEDERKRANTZ

Heute abend 8 Uhr

Ständchen

Zusammenkunft bei der „Herrnhilfe“.

Strickwolle
 P. Pfl. M. 2.-, Loden M. 2.50, an Private, Splinterl. Tirschenreuth 295 (Bay.)

ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorzeitiges Altern, ihren Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkmögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch

Radium-Tropin mit Radium-Emanation 126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nehmen. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Auscheidung, Verminderung des Blutdrucks, Veränderung von Schlagadern und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 7.-

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)

Wildbad.

Brandschadenumlage 1932

Nach der Verordnung des Innenministeriums vom 5. Dezember 1931 ist bei der Zahlung der Umlage nach dem 1. Mai 1932 ein Zuschlag von 5 Prozent und bei Zahlung nach dem 1. Oktober 1932 ein solcher von 10 Prozent der Schuld aufzurechnen. Erleichterte Bestimmungen sind bis heute nicht ergangen. Es liegt im Interesse der Schuldner, ihre Rückstände noch in diesem Monat zu begleichen.

Den 17. September 1932. Stadtpflege.

Es lohnt sich ganz bestimmt

wenn Sie Ihre in der Farbe gelittenen **Herbst- und Wintermäntel usw.** in gangbaren Farben umfärben lassen.

Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug.

Nur der Fachmann hat Erfolge

Nicht die Maschine allein, sondern fachmännische Nachbehandlung ist die Hauptsache

Frey & Kunzmann, Pforzheim.

Telefon 1148  Büro: Altstädter Kirchenweg 29

3-tägige Autofahrt zum Oktoberfest München und Königsschlösser.

? Wer fährt mit?

von Samstag, den 24., bis einschl. Montag, den 26. 9. 32.

Abfahrt: Samstag vorm. 7 Uhr: Kali Pforzheim.
 Reiseroute: Stuttgart — Ulm — Augsburg — München. (Rundfahrt und Besuch des Oktoberfestes) über Kochelsee — Walchensee — Garmisch-Partenkirchen — Füssen (Besuch der Königsschlösser), zurück über Kempten — Memmingen — Biberach — Urach — Tübingen — Pforzheim.

Zahpreis 22,50 RM je Person mit Versicherung.
 Meldeschluß: Donnerstag, den 22. September, abends.
 Programme stehen kostenlos zur Verfügung.

RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!

Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudensbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und Ihren Kindern. Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Wir wissen sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie wissen nicht, wieviel Leid und Schmerz, kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund!

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei. Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt,** warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte, keine Tee- oder Enkephalin! Preis RM. 5.50 gegen Nachnahme, bei Vorauszahlung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. — Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. **Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich gepr. Apothekers und Chemikers.**

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160 (A 227)